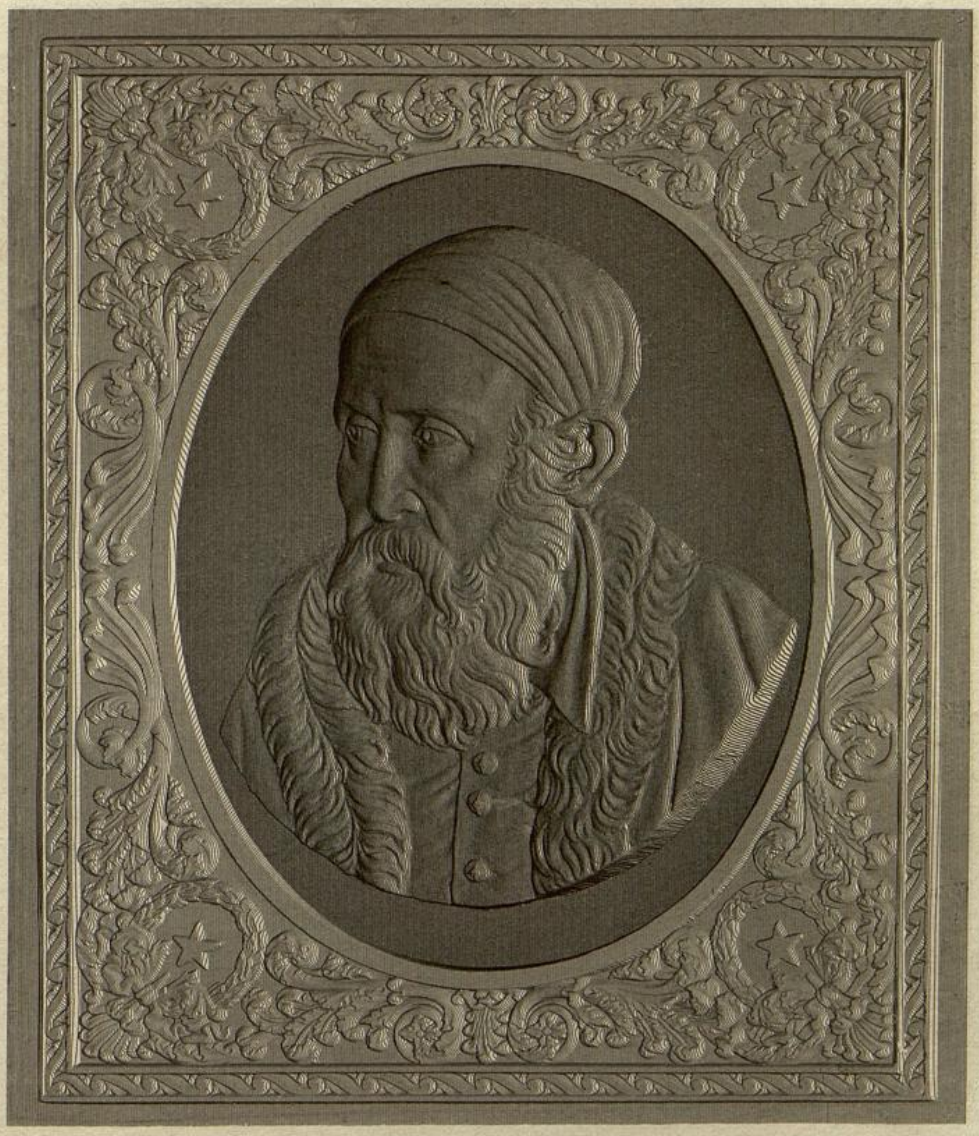
Tiziano Vecellio.

Tiziano Vecellio, dieses grosse Maler-Genie und Oberhaupt der venetianischen Schule, wurde 1477 zu Pieve, dem Hauptorte der sieben Gemeinden von Cadore, an Friauls Gränze geboren. Sein Lehrer in der lateinischen und griechischen Sprache war Giovanni Battista Egnazio, einer der berühmtesten Männer seiner Zeit. Sehr bald offenbarte sich seine entschiedene Anlage zur Malerei, wesswegen ihn sein Vater, Gregorio, schon im zehnten Jahre in die Schule des Johannes Bellini nach Venedig schickte. Hier machte er sich Giorgione's neue Weise zu malen eigen; aber sein strebender Geist erhob ihn bald im schnellen Uebergange vom Nachahmen zum selbstständigen Meister, und er schuf sich so jenen Styl (wie Fiorillo sagt), welcher den Zweck der Malerei grossen Theils erreichte, wenn es nämlich unbezweifelt ist, dass dieser in der wahren und wohlgefälligen Darstellung aller sichtbaren Gegenstände vermittelst der Formen und Farben besteht. Unter seine ersten Arbeiten rechnet man einige Fresken am Waarenlager der Deutschen (wovon Giorgione die Façade gegen den Canal hin gemalt hatte), und die durch den Vorzug, welchen man ihnen vor jenen des Giorgione einräumte, dessen Eifersucht und Abneigung gegen Tizian also erregte, dass sie nur der Tod verlöschen konnte. Später arbeitete er mit Campagnola zu Padua in der Kirche der Schutzheiligen, wurde aber schon 1511 wieder nach Venedig zurückberufen, um des inzwischen verstorbenen Giorgione's unausgeführt gebliebene Gemälde zu vollenden. Hierauf begab sich Tizian nach Ferrara, wo er Vieles für den Herzog Alphons malte, und am Hofe desselben einen vertrauten Freundschaftsbund mit dem berühmten Dichter Ariosto stiftete. Dann verfertigte er für den Marchese von Mantua eilf Bildnisse der ersten Kaiser, die jedoch leider, bei der Plünderung von Mantua 1630, zu Grunde gingen. 1530 begab sich Tizian auf Einladung des Cardinals Hippolyt von Medicis nach Bologna zur Krönung Carls V., bei welcher Gelegenheit er den Kaiser malte, was 1532 neuerdings geschah, als sich Carl ebenfalls in dieser Stadt aufhielt, und wo ihn dann dieser Monarch zum Ritter und Pfalzgrafen ernannte. Wieder nach Venedig zurückgekehrt, führte er daselbst viele kostbare Werke für verschiedene Kirchen aus; auch malte er im Auftrage des Senates eine grosse Zahl denkwürdiger Personen und Dogen der Republik, wofür er einen jährlichen Gehalt von 400 Scudi bezog. Um 1543 finden wir ihn in Rom, wo er die Bildnisse des Cardinals Farnese, des Herzogs Ottavio und des Papstes Paul III. malte. Die reichlichste Belohnung und der lebhafteste Beifall ward ihm hierfür zu Theil; ja

des Papstes Verlangen, ihn bei sich in Rom zu behalten, war so gross, dass er ihm das eben erledigte Amt „del piombo" antrug, welches in dem Geschäft besteht, das bleierne Siegel unter die Breven zu setzen, und viel Geld einträgt; allein Tizian konnte sich nicht von Venedig und seinen Freunden Aretino und Sansovino trennen und schlug daher dieses Anerbieten aus. Den kurzen Aufenthalt am Hofe Carls V. zu Augsburg 1547 und 1550 abgerechnet, blieb seitdem Tizian immer in Venedig, wo er auch 1576 im 99. Jahre an der Pest starb. Was seinen Charakter betrifft, so war er fröhlich und den geselligen Freuden sehr ergeben. Seine Geliebte, mit welcher er sich mehrmalen abgebildet hat, hiess Violante und soll eine Tochter des Palma Vecchio gewesen seyn. Des grossen Malers unwürdig war sein Kunstneid, der sich sogar auf die eigenen Schüler erstreckte. Dieser grosse und fleissige Künstler arbeitete in seinem langen Leben ausserordentlich viel. Er zeigte sich gleich stark in allen Fächern der Malerei. Besonders aber sind seine Bildnisse, deren er viele malte, so vortrefflich, dass man ihm mit Recht den grössten Portraitmaler nennen kann, der je gelebt hat. Die Natur stellte er, obgleich veredelt, in seinen Gemälden in ihrer ganzen Wahrheit dar, und jede Sache bekam unter seinen Händen ihren eigenthümlichen Charakter. Mit zartem Pinsel malte er besonders schön die Frauen und Kinder. Im höchsten Grade besass er überhaupt Alles, was zu einer vortrefflichen Farbengebung gehört, und hierin besteht unstreitig sein grösstes, ja man darf wohl sagen, unerreichbares Verdienst. In seiner fast immer reinen Zeichnung zeigt er einen guten Geschmack; der Effect seiner Gemälde ist gross und ungekünstelt; die Behandlung breit und geistreich; die Ausführung immer sorgfältig. Rom, Venedig, Wien, Dresden und München besitzen die ausgezeichnetsten Gemälde dieses Meisters; aber auch die Gemäldesammlungen in Frankreich und England haben vorzügliche Werke von ihm aufzuweisen.



TITIAN.